

7. Sekundärliteratur

Rundschau über die Geschichte der dänisch-sächsischen evangelisch-lutherischen Mission unter den Tamulen. Von Ziegenbalg bis auf die Gegenwart.

Rautenberg, Franz Otto Adolf

Leipzig, 1888

7. Der Stillstand der Pflanzung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Gott! mein Jesus! mein Jesus!" und schien weiter fortzuschlafen. Als man ihn am andern Morgen wecken wollte, war sein Geist entflohen. Am 6. Oktober wurde er unter dem Geleite von 4—5000 Menschen in Madras beigesetzt.

In der Kirche zu Madras ist ihm ein Denkmal gesetzt.¹⁾

7. Der Stillstand der Pflanzung.

(Nach Fenger.)²⁾

Seit Jerides Tode ist Jahrzehnte hindurch nichts neues gepflügt. Es ist das Bestehende erhalten, stellenweis mit genauer Not und in kümmerlicher Zeit; stellenweise zeugt das Wachstum der Saat auch ohne geistliche Pflege, daß es der Herr allein ist, der Gedeihen giebt und sein Werk auch treibt, wenn Gleichgültigkeit, Schlaf, Unwissenheit und Faulheit es liegen läßt. In Deutschland hatte man sich vom Worte Gottes abgewandt zu einer seichten Aufklärung! Wer sollte da noch Liebe haben zu den armen Heiden? Da es an tüchtigen Missionaren fehlte, gingen viele lutherische Gemeinden an die katholisch-reformierten (anglikanischen) Engländer über, die den Glauben an Christum besser bewahrten. Die lutherische Mission fristete sich fast nur als Schulanstalt fort, deren Lehrer am liebsten wohl Käser, Muscheln und Pflanzen sammelten.³⁾

Zu Trankebar war der letzte Missionar Dr. August Friedrich Cämmerer aus Busterhausen in der Mittelmark. Mit ihm schließt die Reihe der dänisch-halleschen Missionare. Dieser übergab 1820 alle Gemeinden außerhalb des dänischen Gebietes den Engländern. Bei seinem Tode 22. Oktober 1837 war kein Lutheraner da, der ihn hätte begraben können. Einige Monate nach seinem Tode kam Pastor Knudsen, der als Missionar wohl nicht thätig sein konnte, aber der Christen sich annahm, so gut er nur vermochte.

Zu Madras führte bis 1817 Karl Wilhelm Pätzold aus Weichau in der Lausitz in englischem Missionsauftrage das Befehrungswerk. Mit ihm zusammen arbeitete Dr. Johann Peter Kottler, der 1836 starb. Er war 60 Jahre

¹⁾ Nach Baierlein.

²⁾ Siehe auch Graul, Reise nach Ostindien V, S. 278.

³⁾ Siehe über ein Anstehen an Schwarz, Schmetterlinge zu sammeln, Germann, Schwarz S. 361.

in Indien gewesen. Von Kopenhagen aus abgeordnet (1824), erbaute er die Bepery-Kirche im gleichnamigen Stadtteil. Nach seinem Tode kamen englische Missionare, welche die Aufgabe der Rassenunterschiede forderten, während die Lutheraner diese auf dem Wege Christlicher Zucht allmählich beseitigen wollten. Das hatte die Separation von 500 Lutheranern zur Folge.

Zu Rudelur und Negapatam arbeitet ein Mediziner Christoph Heinrich Horst aus Mecklenburg-Schwerin als Lektor bis 1803, also noch unter Gericks Augen. Dann wird alles englisch! Von 1807—1837 schwankt die Zahl der Abendmahlsgäste zwischen 50 und 120.

Zu Tritschinopoli arbeitete von 1778—1818 Christian Böhle, dann bis 1824 David Rosen, ersterer ein Sachse, letzterer ein Däne. Diese beiden hielten noch das Luthertum hoch, Daniel Schreibvogel, von 1826—1839 daselbst, trat in aller Form in den Dienst der englischen Kirche.

Zu Tanjore standen als Missionare: Johann Caspar Kohlhoff, der in Indien geborene Sohn des früher genannten, der Berliner Joseph Daniel Jänike († 1800), Immanuel Gottfried Holzberg, der von 1803 ab in Rudelur war, wo er 1824 starb, Gottlieb Augustin Jacobi, wie der vorige ein Sachse, der 1813 hingekommen, schon 1814 starb, Johann Georg Philipp Sperrschneider, ein Rudolstädter, der 1819 wegen ungerathenen Verbrauch vom Missionsgeld verabschiedet wurde, der Däne Lauritz Peter Haubroe, welcher 1830 daselbst starb, und nach ihm sein Landsmann Peter Mandrup Due Wissing, der jedoch nach ein paar Monaten krankheitshalber zu Haus reiste. Alle diese überlebte der „Poet von Tanjore“ der Dichter Bedanaichen,¹⁾ der, obgleich Glied der englisch-reformierten Kirche, evangelisch-lutherisches Christentum in Wort und Lied am nachhaltigsten verkündet hat.

Den Boden im Süden, in der Richtung nach Madura, Puducotta, Tinnevely zu, haben Rhenius und Vechler, welcher letztere auch zu Yerland in den Schervey-Bergen arbeitete, den späteren Lutheranern offen gehalten. Ersterer hat 18 Jahre lang allein — und doch nicht allein! — nach seiner Ueberwerfung mit der englischen Kirche, weil sie den römischen

¹⁾ Ueber einen Besuch bei Bedanaichen (geb. 7. Sept. 1774 zu Tinnevely, gest. 24. Januar 1864 zu Tanjore), siehe Graul, Reise nach Ostindien IV. S. 227.

Sauerteig nicht gründlich ausfegen wollte, gearbeitet, getragen von der Liebe seiner Gemeindeglieder. Derer sind 52000, die von eingeborenen Predigern und Lehrern versorgt werden. Nach Rhentius Tode am 5. Juni 1838 haben die Engländer das Gebiet in kirchlichen Besitz genommen.²⁾

²⁾ Ausführlicheres bei Fenger und Germann; Schwarz, vgl. die Anmerkungen zur Personalübersicht.